

Autobahn: Polizei stoppte 30 Gifttransporter

Erstmals 30-stündige „Aktion scharf“ auf A 1 bei Haag / 70 Lenker angezeigt / 20.000 Euro Strafge­lder

Es war die längste, je in Niederösterreich organisierte Polizeiaktion im Straßenverkehr. 30 Stunden non-stop kontrollierten Spezialisten der Verkehrsabteilung auf der Westautobahn bei Haag jeden Lastwagen. Die erschreckende Bilanz: 30 Schwerlastern wurde auf Grund schwerer Mängel die Weiterfahrt verboten. Der KURIER war bei der Polizeiaktion dabei.

Zu überprüfen gibt es bei Schwertransportern mit giftiger Fracht vieles. „Ganz entscheidend ist die Kennzeichnung. Ist die falsch oder gar nicht vorhanden, kann es bei Unfällen zu Katastrophen kommen. Vor allem Feuerwehrleute begeben sich in Lebensgefahr, wenn sie nicht wissen, ob ätzende oder explosive Stoffe geladen sind“, warnt Polizei-Einsatzleiter Peter Blieweis.

In den meisten dieser Fälle, so der Kontrollinspektor, wüssten die Lenker gar nicht, was ihnen auf die Ladefläche gestellt oder in den Tank gepumpt wurde. Ausreden gibt es für die Chauffeure keine. Sie müssen sich vor der Abfahrt überzeugen, was sie transportieren. Werden sie

erwischt, müssen sie mit hohen Strafen rechnen. Wie auch der Auftraggeber des Transportes.“ Strafhöhe: Bis zu 50.000 Euro.

Während der 30-stündigen Kontrolle war den zehn Polizisten keine Verschnaufpause vergönnt. 168 Schwerlastern mit brisanter Fracht wurden auf Herz und Nieren überprüft – mit teils bedrohlichen Ergebnissen (siehe Zusatzbericht). 30 Lenker mussten ihre Brummer gar abstellen. Grund: Schwere technische Mängel. 70 Chauffeure wurden angezeigt.

Dass die strenge Überwachung wirkt, beweist die Statistik. Blieweis: „Im heurigen Jahr wurden erst fünf Unfälle mit Gefahrgut-Transportern gemeldet. Zum Glück nur harmlose Zwischenfälle. Lenker von Gefahrgut-Lastern, das muss man ihnen zugestehen, haben ein hohes Verantwortungsgefühl.“

Wie auch Reinhard Bachl aus Mistelbach. Er ist mit 25.000 Liter Diesel unterwegs. Die strengen Polizeikontrollen stören ihn nicht: „Gewissenhafte Unternehmer brauchen sich nicht zu

fürchten. Ist der Laster technisch in Ordnung und die Fracht ordentlich deklariert, geht die Fahrt nach 20 Minuten weiter.“

PROMILLE Wobei Kontrollinspektor Blieweis auch andere Erfahrungen gemacht hat: „Es ist noch gar nicht so lange her, da ist uns auf der Autobahn ein Buslenker mit zwei Promille ins Netz gegangen. Der Fahrer war auf dem Weg zu einer Schule, die einen Ausflug geplant hatte“. Pro Jahr werden etwa fünf Alko-Lenker am Lkw-Steuer erwischt. Bei der Schwerpunktaktion in Haag war von 103 Kapitänen der Landstraße keiner alkoholisiert.

Pikantes Detail am Rande: Während der Umbauarbeiten des Verkehrskontrollpunktes Haag – zwischen Juli und Oktober 2005 – dürften manche Chauffeure die Vorschriften nicht so genau genommen haben. Blieweis: „Nach der Wiedereröffnung der Station wurde von uns jeder fünfte Lkw beanstandet. Im Normalfall wird nur jeder 50. Laster bemängelt.“

STATISTIK

70 Anzeigen bei der Bezirkshauptmannschaft

Insgesamt wurden bei der 30-stündigen Schwerpunktaktion in Haag 168 Gifttransporter kontrolliert. Die Vergehen im Detail: 75 Übertretungen wegen Überladung, kaputter Beleuchtung oder ungesicherter Fracht.

34 Chauffeure wurden angezeigt, weil sie die Lenk- und Ruhezeiten nicht eingehalten hatten. 38 Lenker pilotierten ihre heiße Fracht mit fehlenden Gewerbeberechtigungen oder

verbotener Ware über die Autobahn. In sechs Fällen deckten die Polizisten auf, dass die Frachtpapiere nicht mit den Warntafeln am Lastwagen übereinstimmten. Fazit: Nach Unfällen enormes Risiko für Einsatzkräfte.

Zwei türkische Lenker waren gar ohne erforderliche EU-Fahrbescheinigung unterwegs. Fünf Chauffeure aus Serbien Montenegro transportierten ihre Fracht mit unzuläs-

sigen Genehmigungen. 30 Lenker mussten ihren Lkw auf Grund grober Mängel beim Verkehrskontrollpunkt abstellen.

Insgesamt wurden von den Polizisten in Haag Strafgeelder in der Höhe von etwa 20.000 Euro eingehoben. 70 Personen wurden bei der Bezirkshauptmannschaft Amstetten angezeigt. Davon 36 Österreicher, 15 Lenker aus anderen EU-Staaten, der Rest aus Drittstaaten.